

Kultur

Was ist der Wille Gottes?

Der König David Bericht von Stephan Heym

– von Ernst Öffner –

Auf einen „Befehl des Herrn“ hin vollstreckten die Israeliten bei der Eroberung des „Gelobten Landes“ den „Bann“ und rotteten die Bevölkerung ganzer Städte aus (Jos 6; 8; 10, 28-40). Mit dem Ruf „Deus lo vult!“, Gott will es, trieb der fromme Bernhard von Clairvaux die Horden auf den zweiten Kreuzzug, der ein mordender Raubzug und am Ende ein blutiges Desaster war. „Im Namen Allahs!“ brüllten die IS-Horden und enthaupten Christen und Muslime, die sich nicht zu deren „Wahrheit“ bekennen. Es ist zutiefst verstörend, wie sich der sogenannte Islamische Staat brutal mordend auf Gott und auf eine – seine – exklusive Wahrheit als Legitimation beruft. „Es ist der Wille Gottes.“ Ist er das?

Papstes gedeutet werden, womöglich auch auf die Folgen einer Stuart-Restauration, der in den Oratorien gelegentlich erwähnte Götzendienst auf die Irreligiosität mancher Strömungen der zeitgenössischen Aufklärung²⁸. Schon letzteres macht deut-

lich, dass die Verfasser von Händels Textbüchern in den theologisch-philosophischen und kirchenpolitischen Diskussio-

nen der Zeit eher vermittelnde Positionen einnehmen. Was Händel selbst angeht, so soll er zwar den Texten seiner Oratorien gegenüber sensibel gewesen, dabei aber im Wesentlichen von musikalischen Aspekten ausgegangen sein.²⁹

Das bringt die Fragestellung auf den Anfang zurück: Händel stellt die Texte – einschließlich ihrer säkularisierenden Aspekte – und auch seine

Musik in den Rahmen des Alten Testaments. Dieses hat also erschließende Kraft für die politischen Fragen der seinerzeitigen Gegenwart und stellt auch den thematischen Rahmen für Händels Musik. In seinem bekanntesten Werk, dem *Messias*, geben Händel und sein wichtigster Librettist, Charles Jennens, eine heilsgeschichtliche Gesamtdeutung, die den eigentlichen Rahmen jedweder existentiellen und politischen Geschichte darstellt. Über den *Messias* kann hier nicht mehr gehandelt werden³⁰, wenn man ihn als thematische Rahmensetzung für die alttestamentlichen (und „weltlichen“) Oratorien und die in ihnen erklingende Musik versteht, wird jedoch deutlich, dass auch für Händel sich, gewiss indirekter als im Falle Bachs, die Frage einer Theologie der Musik stellt. ●

1) Benedetto Kardinal Pamphilj (1653 - 1730). Er förderte Händel während dessen Zeit in Italien (1707-1710). Vgl. H. J. Marx, Händels Oratorien, Oden und Serenaden, 1998, 243 f.

2) Th. Wolpers, Händel und die englische Kultur seiner Zeit, in: Göttinger Händel-Beiträge, VI, hg. v. H. J. Marx, 1996, 3. 3) Wolpers, Händel, 3 4) R. Friedenthal, Händel, ²²2002, 126.

5) D. Schröder, „A sect, rebellious to the Gods, and Rome“. Händels Oratorium Theodora und der Methodismus, in: Göttinger Händel-Beiträge, IV (wie oben Anm. 2), 101-114; kritisch demgegenüber vom Vf.: Händel und der englische Pietismus, in: H. J. Marx u.a. (Hg.), Händels Kirchenmusik und vokale Kammermusik, 2012, 79-91. 6) E. Bredenförder, Die Texte der Händel-Oratorien, 1934 (ND 1966), 17-39. 7) Vgl. W. Blankenburg, Art. Händel, in: Theologische Realenzyklopädie (TRE), XIV, 1985, 310-313, hier 311 f. 8) W. F. Schirmer, Geschichte der englischen und amerikanischen Literatur. Studienausgabe, II,1, 1983, 492. 9) Händels Oratorientexte werden zitiert nach: G. F. Händel, Saul, Israel in Egypt, Messiah, Belshazzar, Theodora, Jephtha, Englisch/Deutsch, übers./hg. v. A. Landgraf, 2008; zitiert wird der deutsche Prosatext, Nachweis mit Oratorienname, Seitenzahl und

Nennung des Librettisten, hier: Saul, 81, Jennens. Bei aufeinanderfolgenden identischen Seitenzahlen erfolgt nur die einmalige Nennung der Seitenzahl. 10) Saul, 65, Jennens. 11) Saul, 67, Jennens.

12) Saul, 73, Jennens. 13) Saul, 79, Jennens. 14) Belsazar, 183, Jennens. 15) Belsazar, 185, Jennens.

16) Saul, 61, Jennens. 17) Saul, 63, Jennens. 18) Saul, 65, Jennens. 19) Jephtha, 249, Morell.

20) Jephtha, 251, Morell. 21) Jephtha, 269, Morell. 22) Jephtha, 283, Morell. 23) Etwa: Theodora, 243; Morell. 24) Saul, 83, Jennens. 25) Saul, 85-91; Jennens. 26) Saul, 83, Jennens. 27) Israel in Ägypten, 107, Carlton / Jennens. 28) R. Smith, Handel and Eighteenth-Century Thought, 1995, 220, vgl. die Gesamtdarstellung politischer Motive im Spiegel der alttestamentlichen Händel-Oratorien ebd. 171-350. 29) In diesem Sinne: Wolpers, Händel, 7-10. 30) Vgl. jedoch im angedeuteten Sinne: M. Heesch, Händel und das Evangelium, in: Kerygma und Dogma, 52, 2006, 225-241.



BILD: PHOT

Ernst Öffner, Dr. theol., Oberkirchenrat i.R., zuletzt Regionalbischof des Kirchenkreises Augsburg und Schwaben der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, davor Gemeindepfarrer in Bad Kissingen und Rektor des Predigerseminars in Neuen-dettelsau.

VERANTWORTUNG UND LIEBE

Jede totalitäre Herrschaft fordert Unterwerfung, Gehorsam, Konformität, oft auch mit ideologischer oder (pseudo-)religiöser Begründung. Zu verantwortlichem Handeln aber bedarf es ethischer Orientierung und aufgeklärter Vernunft. Nur wenn Religion mit Freiheit, Verantwortung und Liebe – das heißt mit der gottgegebenen Würde des Menschen – im Bunde ist, ist sie wahrhaft human. Am Beispiel des Alten Testaments lässt sich zeigen, dass religiöse Legitimationen ideologiekritisch-befreiend hinterfragt werden können, ja müssen.

SUBVERSIVER ROMAN

Wie man das Alte Testament solcherart aufklärend-„subversiv“ gegen Herrschafts- und Wahrheitsansprüche lesen kann, illustriert Stefan Heym, der ostdeutsche Literat, in einem seiner frühen Romane: „Der König David Bericht“ von 1972. Der Roman über den alttestamentlichen König David konnte zuerst nur im



Stephan Heym (1913-2001)

Westen veröffentlicht werden. In der DDR wurde das Buch als so subversiv eingeschätzt, dass es lange nur als „Bückware“ erhältlich war, wegen seiner Macht- und damit Regimekritischen Tendenz „unter dem Lamentisch“ verkauft.

„Durch dieses Buch habe ich gelernt, unser System zu durchschauen, zwischen den Zeilen und Worten zu lesen und Sprache zu finden für meine Kritik an unserem totalitären System“, sagte eine Lehrerin und Mitglied der DDR-Opposition in unserem Literaturkreis im Osten Deutschlands, nach der Wiedervereinigung. Ihr sei bei der Lektüre des Buches klar geworden, wie politische Ideologie unter Berufung auf Wahrheit Wahrheit verdreht, korrumpiert und damit Macht missbraucht. Sie sei durch diese Art der Re-lecture des Alten Testaments sensibel geworden für die Ambivalenz der Berufung auf Gott oder „die Wahrheit“.

WAS IST WAHRHEIT?

Thema dieses „biblischen“ Romans von Stefan Heym ist das Verhältnis von Geist und Macht, auch von Religion und ihrer politischen Instrumentalisierung zur Ideologie im Namen der Wahrheit. Aber: Was ist Wahrheit?

Gesegnet sei der Name des HErrn, unseres GOTTes, dessen Wahrheit ist wie eine mit bunten Blumen geschmückte Wiese, auf daß ein jeglicher die ihm gefällige pflücke.¹

Diese schillernde, „gefällige“ „Wahrheit“ durchschaut und entlarvt der Held des Romans, der Schriftgelehrte und Historiker Ethan ben Hos-

haja, der von König Salomo an den Hof nach Jerusalem gerufen wird, um dort mit einem geschönten Bericht über die großen Taten des großen Königs David die Herrschaft seines Sohnes und Nachfolgers auf dem Königsthron, Salomo, zu legitimieren. Gerüchte haben nämlich Zweifel an der göttlichen Erwähltheit seines Vaters David aufkommen lassen und die Erinnerung an seine blutige Regentschaft aufgefrischt – und damit die Legitimation Salomos in Frage gestellt.

WIDERSPRÜCHLICHER DAVID

Im Laufe seiner Recherchen entdeckt der Historiker Ethan, dass die frommen Begründungen der göttlichen Erwählung Davids durch Priester und Propheten „Auftragsgutachten“ sind bzw. „ideologischer Überbau“. David, der die Philister besiegt und das Volk Israel schließlich unter seiner Herrschaft eint, glaubt an seine göttliche Erwähltheit, setzt sie aber auch gezielt politisch ein. Für die Ermordung von Widersachern, die Ausrottung aller männlichen Nachkommen Sauls, die blutige Niederschlagung von Aufständen (alles tatsächlich in der Bibel nachzulesen!) findet David immer wieder religiöse Rechtfertigungen und treu ergebene Helfer, die seine persönliche Verantwortung vertuschen oder beschönigen.

Ethan, der seinen Kopf nicht riskieren möchte und angesichts der

„offiziellen Wahrheit“ seine eigene Wahrheit deshalb nur diskret durchblicken lässt, wird von Salomo zu rechtgewiesen: Widersprüche sollen von ihm „geglättet“ werden. Die offizielle, politisch gewollte „Wahrheit“ erträgt keine Widersprüche. Ethan aber weiß am Ende mehr, als den Regierenden lieb ist, so dass er des Hochverrats angeklagt wird. Aber statt ihn hinzurichten, verurteilt ihn der König „kraft der durch den Bund mit dem HErrn mir verliehenen Macht“ mit einem „salomonischen Urteil“ dazu, „zu Tode geschwie-

Politisch gewollte Wahrheit



David und Bathseba, Jan Massys (1509-1575)

gen“ zu werden: „*keines seiner Worte soll das Ohr des Volkes erreichen... auf daß sein Name vergessen sei, so als wäre er nie geboren worden und hätte nie eine Zeile geschrieben ...*“²

Eine den Stalinismus entlarvende Parabel

Kritische DDR-Bürger lasen und verstanden diese Worte als satirische und entlarvende Parabel auf die historische Situation der Sowjetunion unter Stalin, auf die stalinistischen Schauprozesse und die systematische

Verdrehung der Wahrheit. Herkunft, Aufstieg, Persönlichkeit Davids und sein gewaltsamer Umgang mit der Macht, so wie Heym es in dichterischer Zuspitzung dar-

stellt, sind exemplarisch für totalitäre Herrschaft. Aber auch in milderer Form zeigt sich die Anpassung der „Wahrheit“ an Herrschaftsinteressen: wenn kritische Gedanken und Worte unterdrückt, verschwiegen oder Journalisten (wie in der DDR) gezwungen wurden, die Fakten der offiziellen, von der Partei verordneten „Wahrheit“ anzupassen.

König Solomon und die Hüttenarbeiter, Christian Schussele, (um 1824-1879), Academy of the Fine Arts, Pennsylvania



Ich lese den Roman Heyms auch als Kritik an jeder Form von Religion, wo sie zur Ideologie wird, zur Legitimation von Herrschaftsinteressen und von Gewalt. Ich frage mich seit-her: Wenn es in der Bibel heißt: „Gott sprach ...“ oder „Gott will ...“: Woher weißt du das eigentlich? Was bezweckt die Rede vom Reden und vom Willen Gottes? Wirkt sie verschleiern, Herrschaft legitimierend – oder aufklärend, kritisch, befreiend? Dient solche Rede der Wahrheit und dem Auffinden von Wahrheit – oder ihrer Verschleierung? Solche selbstkritischen Fragen tun jeder Religion gut, sind nötig für einen wachen Glauben.

Stefan Heyms Roman endet mit solcher gesunden Religionskritik:

Auf dem Rückweg verharrte ich [Ethan] eine Weile, um den Fortschritt bei den Arbeiten am Tempel zu betrachten, den König Salo-

mo dem HErrn errichten ließ; und ich sah die riesigen Steinblöcke, die maßgerecht behauen und einer auf den andern getürmt wurden, und den Säulenvorhof, und die Knäufel der Säulen, verziert mit geschnitzten Granatäpfeln und Lilien; aber ich sah auch die zerschundenen Rücken der Menschen, die all das erbauten, und ihre ausgemergelten Gesichter und gequälten Augen.

Der HErr aber sandte einen Engel zu mir, der stellte sich neben meine Schulter, und sprach: „Was ist Stein, was sind Eisen und Kupfer, und was sind die Throne der Könige und die Schwerter der Mächtigen?

Zu Staub werden sie werden, sagt der HErr; aber das Wort, und die Wahrheit, und die Liebe, das bleibt.“³

ES GEHT UM DIE OPFER

Was man von Heym und vom Alten Testament insgesamt – da decken sich bei aller Unterschiedlichkeit Roman und Bibel – lernen kann: dass es nicht nur um die Sicht der „Sieger“ und der „Täter“ geht, sondern noch viel mehr um das Schicksal der Opfer und um ihre Sicht:

„... ich sah auch die zerschundenen Rücken der Menschen, die all das erbauten, und ihre ausgemergelten Gesichter und gequälten Augen ...“

Das Alte Testament ist entstanden und weithin geprägt aus Jerusalem „Herrschafts-Sicht“ – so v. a. der israelische Historiker Israel Finkelstein. Andererseits zeigen gerade die prophetischen Traditionen oder die Gottesknechtslieder des Propheten

Jesaja (z.B. Jes 53), dass der Gott Israels ein Gott ist, der auf der Seite der Opfer, der Unterdrückten steht, nicht der Sieger. Besonders die theologische Verarbeitung der Erfahrung des Babylonischen Exils, das als Katastrophe zur Wende, ja Neugeburt Israels und seines Gottesverständnisses wurde, zeigt diese neue Sicht des Gottes Israels. Nur so, als Schrei der Unterdrückten, Ausgebeuteten, Rechtlosen nach Wahrgenommenwerden, als Hilfeschrei, Recht zu bekommen, wo einem Unrecht geschieht, sind die

Rachepsalmen verständlich und erträglich. Eindeutig wird dieser Blick „von

unten“, aus der Sicht der Opfer im Neuen Testament. An sie, die Armen, wendet sich Jesus, ihnen, den „Kranken“, gilt die Frohbotschaft, nicht den „Gesunden“. Und wenn vom Tod Jesu die Rede ist, dann wird deutlich, dass Gott sich zu ihm, dem Opfer und in den Augen der Welt Gescheiterten, bekennt. Indem er Lebenshaft aus dem Tod.

Nach Dieter Nestle besteht das Neue Testament zum großen Teil aus „Texte(n) Verfolgter“.⁴ Es ist noch lange nicht das Buch der Sieger! Die Konstantinische Wende ist noch fern. Die Situation vieler Christen heutzutage unter Bedrohung durch Ideologien und extrem-aggressive Berufung auf Religion und „Gottes Wille“ ist dieser Situation der Glaubenden im Alten und Neuen Testament sehr nahe. Ideologiekritik ist nötig, damit die Wahrheit im Bunde mit der Liebe aufbauend, heilend wirkt und nicht zerstörend, tötend: „... das Wort, und die Wahrheit, und die Liebe, das bleibt.“

Die Sicht der Opfer

LEHREN AUS DER GESCHICHTE

Was können wir von Stefan Heyms kritischer Re-lecture der Geschichte um David und Salomo lernen?

Erstens: Lies auch biblische Texte „ideologiekritisch“! Begriffe, insbesondere religiöse Begriffe (wie Wahrheit, Wille Gottes u.a.) können instrumentalisiert werden. Befrage den Text nach seinem leitenden Interesse! Entspricht dieses Interesse dem Grundanliegen und der Verheißung

des Evangeliums (und es gibt auch „Evangelium“ im Alten Testament!)? Das ist eine aktuelle Weiterentwicklung der reformatorischen Unterscheidung von Gesetz und Evangelium. Darum:

Zweitens: Achte darauf, aus welcher Sicht der Text geschrieben bzw. erzählt ist! Oft ist der Blick „von unten“, aus der Sicht der Opfer, der wichtigere und der Bibel angemessener! Das gilt auch heute. ●

Väterlesung

Das Alte Testament – der Herold Jesu Christi

– Predigt von Oberkirchenrat Julius Schieder
am 11. Oktober 1936 in St. Sebald in Nürnberg* –

„Suchet in der Schrift, denn ihr meint,
ihr habet das ewige Leben darin;
und sie ist's, die von mir zeuget.“

(Joh 5, 39)

Wer redet hier? Jesus.

Von welcher Schrift redet er? Von der Bibel.
Vom Neuen Testament? Vom Alten Testament?
Es kommt nur das Alte Testament in Frage.
Ein Neues Testament hat es in dieser Zeit noch
nicht gegeben. Also vom Alten Testament sagt der
Herr: „Das ist die Schrift, die von mir zeuget,
die von mir Zeugnis ablegt, die von mir redet,
die meinen Herold macht.“

tripp trapp TAUFPROJEKT  **Hilfe auf dem Weg ins Leben**

Hallo! Ich bin Eva. Ich bin drei. Und wer bist Du? Ich will Dir von tripp trapp erzählen. Das habe ich von meiner Patentante Doris zur Taufe bekommen.



19 Aktivitätspakete voller Spaß und Anregungen

für Ihr Kind, Patenkind, Enkelkind oder ein Kind, das Ihnen am Herzen liegt.

Ein tripp trapp-Abonnement ist ein sinnvolles Geschenk, z. B. zur Taufe, zur Geburt, zum Geburtstag, für ein oder mehrere Jahre: pro Jahr für nur 48 Euro.

Es hilft

- 🎁 spielerisch mit dem Kind zu lernen
- 🎁 die Entwicklung des Kindes zu fördern
- 🎁 eine Verbindung zwischen Alltag und christlichem Glauben herzustellen
- 🎁 Wege zum Glauben an Gott zu öffnen

Das Taufgeschenk, das Ihr Kind bei den ersten Glaubensschritten begleitet – 6 Jahre lang.

tripp trapp -Taufprojekt – Missionsstraße 3 – 91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 68934-0 · Fax: 09874 68934-99
E-Mail: tripptrapp@gesellschaft-fuer-mission.de
www.tripptrapp-taufprojekt.de

Ja, ich möchte tripp trapp bestellen. Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Informationen mit einem Merkmal **Übersendung für mein (Paten-)Kind**

Vor- und Nachname _____
Straße _____
PLZ _____ Ort _____
Tele./Fax _____
E-Mail _____

Anzeige

1) Stephan Heym, Der König David Bericht, Frankfurt a. M., S. 34. 2) Heym, König-David Bericht, S. 208. 3) Heym, König David Bericht, S. 209f. 4) Dieter Nestle, Neues Testament elementar. Texte der Verfolgten, Sprache der Liebe, Wort Gottes, Neukirchen-Vluyn 1980.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Wir sind Maria - Streit um das Alte Testament



Heft 4 / 2015

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de